

Arthur Schnitzler (1862-1931)

Das weite Land

2. Akt

[...] FRIEDRICH Du hast mir noch was zu sagen, Genia?

GENIA Eigentlich nichts, als daß ich mich ein bißchen über deinen Entschluß wundere. Ich hab' nämlich keine Ahnung gehabt, daß du heute fortfahren willst.

5 FRIEDRICH Ich doch auch nicht, mein Kind.

GENIA Wirklich, keine Ahnung?

FRIEDRICH Daß es gerade heute abend sein wird – absolut nicht. Wenn der Mauer nicht zufällig gekommen wäre ... Aber daß ich Lust hätt', auf ein paar Tage ins Gebirge zu gehen – das war dir ja nicht unbekannt. Ob ich nun heut fahr', - oder morgen oder übermorgen ... Also zum Wundern ist doch kein Anlaß.

10 GENIA *sich über die Stirn streichend.* Gewiß, du hast ja recht. Nur weil eben so gar keine Rede davon war.

Bange Pause.

15 FRIEDRICH Also, ich telegraphier' natürlich täglich, sowohl hierher als ins Bureau. Und schreib' auch. Bitte gleichfalls um regelmäßige Berichterstattung. Und wenn von Percy was kommt, so schick' mir's nach ... Auch wenn's nur an die *dear mother* gerichtet ist ... Ja, mein Kind. Also jetzt heißt's ... der Mauer wird wirklich schon ungeduldig werden.

20 GENIA Warum – warum – fährst du fort?

FRIEDRICH *etwas ungeduldig, aber nicht heftig.* Du, Genia, mir scheint als hätt' ich dir darauf schon geantwortet.

GENIA Du weißt sehr gut, daß du mir noch nicht geantwortet hast.

25 FRIEDRICH Jedenfalls ist diese Art zu inquiren etwas ganz neues – in unserem Haus.

GENIA Du bist nicht verpflichtet mir Rede zu stehen, gewiß nicht. Aber ich seh' eigentlich auch keinen Grund, warum du mir die Antwort direkt verweigern solltest.

30 FRIEDRICH Ja, mein liebes Kind, wenn du wirklich findest, daß es erst ausdrücklich festgestellt werden muß ... also schön: Ich fühle mich seit einiger Zeit nicht besonders wohl. Das wird ja wieder vorübergehen – wahrscheinlich ... gewiß. Aber in den nächsten Tagen brauch' ich eben eine andere Luft, eine andere Umgebung.
35 Sicher ist jedenfalls, daß ich von hier fort muß.

GENIA Von hier!? ... Von mir!

FRIEDRICH Von dir – Genia -? Das hab' ich doch nicht – Aber wenn du's absolut hören willst – gut, von mir! Ja, Genia.

GENIA Aber warum? Was hab' ich dir denn getan?

40 FRIEDRICH Nichts ... Wer sagt denn, daß du mir was getan hast.

GENIA So erklär ich dir doch, Friedrich ... Ich bin ja ganz ... Auf alles war ich eher gefaßt, als daß du jetzt ... so plötzlich ... Von einem Tag zum andern – von einer Stunde zum andern hab' ich erwartet, daß wir uns ... aussprechen werden ... daß wir ...

45 FRIEDRICH Ja. Diese Erwartung hab' ich dir schon angemerkt, Genia. Ja. Aber ... ich glaube, dazu ist es noch zu früh, - zum – Aussprechen ... Ich muß mir noch über mancherlei klar werden ...

GENIA Klar -? Ja ... wo gibt's denn eine Unklarheit? Du hast doch ... den Brief in der Hand gehabt? Du hast ihn doch gelesen? Wenn du vorher gezweifelt hast ... was ich ja gar nicht glaube ... seit dem Abend¹ – um Himmels willen, Friedrich – seit dem Abend muß dir doch eine Ahnung aufgegangen sein – Friedrich, was du mir ... Gott ... ist es denn wirklich notwendig, das erst mit Worten zu sagen! ...

50 FRIEDRICH Nein, gewiß nicht ... Das ist es ja eben. Der Abend. Ja. Mir ist nämlich schon die ganze Zeit her, verzeih – es ist natürlich nicht deine Absicht – aber ich hab' halt den Eindruck, als wenn du diese Affäre ...

Zögert.

GENIA Nun – nun -?

60 FRIEDRICH Als wenn du den Selbstmord von Korsakow gegen mich irgendwie ausspielst ... Innerlich natürlich ... Und das – das macht mich halt ... ein bisschen nervös ...

GENIA Friedrich! Ja, bist du denn ... Ich spiele den Selbstmord ... Nein – ist es möglich! ... Das! ...

65 FRIEDRICH Ich sag' ja schon, du kannst nichts dafür. Du meinst es nicht so. Du bist gewiß nicht stolz darauf, daß er deinetwegen ... daß du ihn sozusagen in den Tod – du bildest dir gewiß nichts ein, auf deine Standhaftigkeit, das weiß ich ja alles ...

GENIA Nun also, wenn du das weißt ...

70 FRIEDRICH Ja, aber daß es überhaupt geschehen ist ...

GENIA Was, was?

FRIEDRICH Daß er sich hat umbringen müssen ... das ist das
Furchtbare ... darüber komm' ich nicht weg.

GENIA Was ... das ... *Greift sich an den Kopf.*

75 FRIEDRICH Na, ja, gedenk doch nur, man kann's drehen und wenden,
wie man's will ... daß der arme Korsakow jetzt unter der Erde liegt
und verwest ... die Ursache davon bist ja doch du! ... Natürlich ...
unschuldig – in doppeltem Sinn. – Ein anderer als ich würde
vielleicht vor dir auf den Knien liegen, dich anbeten – wie eine
80 Heilige – gerade deswegen! ... Ich bin halt nicht so ... Mir bist du
gerade dadurch ... gleichsam fremder geworden.

GENIA Friedrich! ... Fremder ... Friedrich!-

FRIEDRICH Ja, wenn er dir zuwider gewesen wäre – ja, dann wär' es
die natürlichste Sache von der Welt. Aber nein, ich weiß ja, er hat dir
85 sogar sehr gut gefallen ... Man kann schon sagen, du warst ein bisschen
verliebt in ihn. Oder – wenn ich's ... um dich verdient hätte ... wenn
du mir gegenüber zu der sogenannten Treue verpflichtet gewesen
wärest ... Aber ich hab' doch wirklich kein Recht gehabt ... na ...
davon müssen wir doch nicht erst reden. – Also ich frag' mich halt
90 immer und immer wieder: Warum hat er sterben müssen?

GENIA Friedrich!

FRIEDRICH Und, verstehst du, dieser Gedanke ... daß irgendetwas, das
doch in Wirklichkeit gar nicht ist – ein Schemen, ein Phantom, ein
Nichts, wenigstens einem so furchtbaren Ding gegenüber, einem so
95 irreparablen wie der Tod – daß d e i n e T u g e n d – einen Menschen
in den Tod getrieben hat, das ist mir einfach unheimlich. Ja ... Ich
kann's nicht anders sagen ... Ja ... Es wird ja wohl wieder vergehn ...
mit der Zeit ... im Gebirg ... und wenn wir ein paar Wochen nicht
beieinander sind ... Aber jetzt ist es nun einmal da – und da kann
100 man nichts machen ... Ja, liebe Genia ... so bin ich einmal ... Andre
wären halt anders ...

GENIA *schweigt.*

FRIEDRICH Ich hoffe, du nimmst mir's nicht übel, daß ich – auf deinen
Wunsch hin – alles so deutlich ausgesprochen habe. So deutlich, daß
105 es schon beinahe nicht wahr geworden ist ...

GENIA Es ist schon wahr geblieben, Friedrich ... [...]

1 *seit dem Abend*: der Abend, an dem Genia Friedrich den Abschiedsbrief
Korsakows zeigte

Quelle:

Arthur Schnitzler, Gesammelte Werke in zwei Abteilungen. Die Theaterstücke, 4. Band, Berlin 1923, S.
344–348. Uraufführung 14.10.1911; Orthografie entsprechend der Werkausgabe von 1923.